

▶ Heute im Lokalen

ZITAT
DES TAGES

„Es gibt sicher Probleme, aber keine unlösbaren. Wir sind eine Stadt – und da hat jeder für die anderen Vor- und Nachteile in Kauf zu nehmen“,

sagt Erster Bürgermeister Dieter Hornung in Anspielung auf den Ortsteil Klufftern, dessen Bürger nun ein Logistikzentrum vor die Nase gebaut kriegen.

▶ Kommentar

Die Stadtverwaltung legt sich ins Zeug, um einem der größten Arbeitgeber in der Region eine Expansion zu ermöglichen und Arbeitsplätze zu sichern. Gut so!

Arbeitgeber wie
MTU nicht verprellen

Von Ruth Auchter

Es ist nie schön, wenn Natur verloren geht und zugebaut wird. Und es ist auch nicht sonderlich schön, 200 Meter von einem Logistikzentrum entfernt zu wohnen, keine Frage. Die Städtobere haben jedoch recht, wenn sie von „Güterabwägung“ reden: Bei der MTU arbeiten 5500 Menschen – und es könnten demnächst noch mehr werden. Oder weniger – falls sich nämlich die gesamte Region ziert, die nötigen Flächen herauszurücken. Vor diesem Hintergrund muss es zu verkraften sein, wenn eine – zugegebenermaßen große – Fläche versiegelt und zum Gewerbegebiet wird. Zumal die Verwaltung ein Areal ausgeguckt hat, das kein Naherholungsgebiet ist. Wer jetzt über schwindende Lebensqualität schimpft, sollte nicht vergessen, dass Arbeitgeber wie MTU für viele Menschen in der Region die Grundlage für eben diese Lebensqualität ermöglichen. So ein Unternehmen darf man nicht leichtfertig ziehen lassen.

MTU-Materialwirtschaftszentrum



In Klufftern formiert sich Widerstand gegen die Pläne der Stadtverwaltung, zwischen dem immenstaader Gewerbegebiet Steigwiesen und dem Kluffterner Wohngebiet Kreuzacker an der L 207 Platz für das geplante MTU-Logistikzentrum zu schaffen. SZ-Foto: Ralf Schäfer

▶ Zahlen & Fakten

Um wie viele Arbeitsplätze geht's? 150 Menschen sollen im Materialwirtschaftszentrum einen Job finden, weitere 300 könnten dann den Motor der geplanten Baureihe 1600 montieren. Die Stadtverwaltung weist freilich darauf hin, dass es der MTU einfallen könnte, 1500 vom Standort Friedrichshafen weg zu verlagern, sollte das Logistikzentrum nicht kommen, da dieses laut OB „eine Voraussetzung für die Etablierung neuer Baureihen ist“.

Wie viel investiert MTU ins Logistikzentrum und wie groß wird es? Die Rede ist von 40 Millionen Euro Invest und einem Riesengebäude von 70.000 Quadratmetern.

Was spricht für das Areal an der L 207 bei Klufftern?

Dieter Hornung sagt: Dort lässt sich ein Industriegebiet sowohl landschaftlich als auch städtebaulich „vernünftig einbinden“, es sei bereits eine „ordentliche Verkehrsanbindung“ vorhanden. Und: Wenn die Eigentümer mitspielen, sind die Grundstücke fix verfügbar. Alles Kriterien, welche die drei Alternativflächen zwischen Messe und Hirschlatt, westlich von Fischbach und im Seewald nicht zu bieten hatten.

Wie teilt sich das Areal auf?

Auf zehn Hektar breitet sich das Logistikzentrum aus, sieben Hektar sind für die 1600er-Produktionsstätte vorgesehen, die restlichen vier Hektar fallen für andere Firmen ab.

Hornung: Grunderwerb ist die Schlüsselfrage

FRIEDRICHSHAFEN - Clifford Asbahr überschlägt sich zwar nicht grade vor Begeisterung, ist sich aber im Klaren, dass das MTU-Logistikzentrum „Arbeitsplätze in der Region sichert“. Weil er den zusätzlichen MTU-Verkehr „für steuerbar“ hält, steht Kluffterns Ortsvorsteher hinter der Ausweisung des neuen Gewerbegebiets. Auch der Häfler Gemeinderat gibt sein Okay.

Von unserer Redakteurin
Ruth Auchter

In nichtöffentlicher Sitzung am späten Montagabend hatte sich ein einziges Gemeinderatsmitglied gegen die Ausweisung des rund 20 Hektar großen Gewerbegebiets zwischen Immenstaad und Klufftern ausgesprochen, drei Kollegen hatten sich enthalten. Fazit von Oberbürgermeister Josef Büchelmeier: Das Gremium stehe mit „überwältigender Mehrheit“ hinter dem Vorschlag der Verwaltung. Die

bereiten, über den dann am 17. Juli im Rat abgestimmt wird. Danach gibt's eine öffentliche Bürgerinformation, wird der Flächennutzungsplan geändert, der das Gebiet bislang zumindest teilweise als regionalen Grünzug ausweist, und es stehen Gespräche mit den insgesamt 42 Grundstückseigen-

tümern an. Von denen habe sich bislang keiner total quergestellt, so der OB. Erster Bürgermeister Hornung appelliert „an die soziale Verantwortung“ der Grundstückseigentümer, sich ebenso in der Pflicht zur Sicherung des Industriestandortes Friedrichshafen zu sehen wie die Stadtverwaltung.

Hornung weiß: „Der Grunderwerb ist die Schlüsselfrage. Sofern wir die lösen, ist das Projekt schulterbar – wenn auch sicher nicht ohne Gegenwind.“

In der Tat gibt es bereits etliche Stimmen aus Klufftern, die sich im Gegensatz zu ihrem Ortsvorsteher ziemlich darüber aufregen, dass sie nun die

Suppe auslöffeln sollen, welche die Saalemer ihnen eingebröckelt haben – dort wollte man das MTU-Logistikzentrum bekanntlich nicht haben. Einem etwaigen Bürgergehören in Friedrichshafen räumt Hornung freilich schlechte Chancen ein – würden über ein solches doch alle Häfler Bürger und nicht allein die Klufftinger abstimmen.

Wobei der OB versucht, Kluffterner Befürchtungen zu zerstreuen: Ein Großteil des MTU-Verkehrs rolle heute schon durch den Ort, darunter viele Leerfahrten. Dank Logistikzentrum könne die MTU den Verkehr logistisch besser strukturieren und beispielsweise über die B 31 statt durch Klufftern leiten. Darauf setzt auch Clifford Asbahr, der den zusätzlichen Verkehr „für steuerbar“ hält. Er ist sich mit den Dezernenten einig darin, dass man mit dem neuen Gewerbegebiet ein politisches Signal für die gesamte Region setzt. Hornung hält die Ausweisung daher für gerechtfertigt, auch wenn die MTU bei der Erstellung des aktuellen Flächennutzungsplans vor drei Jahren zunächst keinen zusätzlichen Bedarf an-

▶ Auf einen Blick

Arbeitsplätze ausbauen ist aktive Zukunftssicherung

Die Betriebsräte von MTU und ZF starten mit der IG Metall eine Unterschriftenaktion für das Logistikzentrum in Klufftern. Man wolle damit deutlich machen, „dass Arbeitsplätze bei der MTU Sicherheit für Familien und Zukunft für die Region bedeuten“, macht MTU-Betriebsratschef Patrick Müller in der Pressemitteilung klar. Friedrichshafen hat eine hervorragende Industriestruktur, die auch in Zukunft erhalten werden müsse, heißt es in einer Pressemitteilung der IG Metall. Zukunftssicherung und damit auch Beschäftigungssicherung für

viele Familien werde mit dem Bau dieses Materialwirtschaftszentrums realisiert. In der Perspektive soll das Gelände zwischen Friedrichshafen-Klufftern und Immenstaad auch noch für die Montage des neuen Motors Baureihe 1600 (BR 1600) bestimmt sein. Damit, so Patrick Müller, Betriebsratsvorsitzender bei Tognum/MTU, werden 450 bis 500 Arbeitsplätze geschaffen. Weitere Arbeitsplätze kommen durch Beauftragung vieler regionaler Kleinbetriebe und Handwerker hinzu. Kaufkraft wird gestärkt, die Region gewinnt weiteres Potenzial. „Wir

ZF'ler freuen uns, wenn die MTU in unserer Region gestärkt und ausgebaut wird“, so Hans Kirchgässner, Betriebschef der ZF in der Mitteilung. „Arbeitsplätze in dieser Größenordnung hier zu haben und auszubauen heißt aktive Zukunftssicherung. Lilo Rademacher, Erste Bevollmächtigte der IG Metall Friedrichshafen-Oberschwaben, appelliert an die Besitzer, der ins Auge gefassten Fläche in Klufftern, zu verkaufen und somit den Weg freizumachen für den Bau des Materialwirtschaftszentrums und einer Fertigungsstätte für die Montage der Baureihe 1600. (sz)